

Sehr geehrte Frau Mascher,
sehr geehrte Frau Dreyer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen in Mainz und ganz herzlichen
Dank für Ihr großes Interesse an unserer
Fachkonferenz "alle inklusive! Die neue UN-
Konvention und die Barrierefreiheit für Menschen
mit Behinderungen".

Die UN-Behindertenrechtskonvention garantiert 600
Millionen behinderten Menschen weltweit, davon
rund 10 Millionen Menschen mit Behinderung in
Deutschland, erstmals vollumfänglich ihre
Menschenrechte. Es geht dabei nicht um
Spezialrechte für Menschen mit Behinderung. Es
geht um die Garantie allgemeiner Menschenrechte
auch für behinderte Menschen mit ihren
besonderen Unterstützungsbedarfen.

Keine Sonderwelt, keine Sonderrechte sondern die Garantie von Teilhabe und Selbstbestimmung wie sie jeder Mensch für sich in Anspruch nimmt.

Behinderte Menschen haben ein Umdenken in der Behindertenpolitik angestoßen, sie haben an den Verhandlungen zur UN-Konvention mitgewirkt und sie sind es auch, die die Umsetzung der UN-Konvention einfordern und aktiv begleiten werden.

Nur so können passgenaue und an den Bedürfnissen orientierte Rahmenbedingungen geschaffen werden. Ich möchte mit dieser und allen anderen Konferenzen im Rahmen von „alle inklusive“ dafür sorgen, dass die Einbeziehung der Expertinnen und Experten in eigener Sache die Grundlage der weiteren Arbeit an der Konvention bleibt. Wir wollen informieren und diskutieren über die Inhalte und mögliche Handlungsfelder. Die Ergebnisse der Konferenzen werden am Ende zusammengefasst und veröffentlicht.

Je konkreter diese Ergebnisse sind, desto höher ist die Chance auf deren Umsetzung.

In der siebten und damit vorletzten Konferenz im Rahmen von "alle inklusive" wollen wir über das Thema Barrierefreiheit diskutieren. Die UN-Konvention verpflichtet die Vertragsstaaten Maßnahmen einzuleiten, die behinderten Menschen den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln und zu Information und Kommunikation ermöglichen. Diese Maßnahmen müssen selbstverständlich die Bedürfnisse aller Menschen mit Behinderungen umfassen. Eine Einschränkung des Begriffs Barrierefreiheit auf die Beseitigung von Mobilitätshindernissen ist hier keineswegs ausreichend. Barrierefreiheit ist erst gegeben, wenn jeder Mensch – unabhängig von Art und Schwere seiner Behinderung – vorhandene Angebote grundsätzlich selbstständig und ohne fremde Hilfe in Anspruch nehmen kann.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

umfassende Barrierefreiheit ist eine zwingende Voraussetzung, wenn das Ziel einer inklusiven Gesellschaft erreicht werden soll. Denn: Was nutzt eine barrierefreie Wohnung, wenn man sie nicht verlassen kann, weil der Rest der Stadt voll von Hindernissen ist? Was bringt ein barrierefreier Hörsaal, wenn die Lehrmaterialien nicht in entsprechender Form verfügbar sind? Was hat man von einem barrierefreien Wahllokal, wenn man seine Stimme nicht selbstbestimmt abgeben kann? Was nutzt ein barrierefreier Flughafen, wenn das Flugzeug nicht nutzbar ist, oder andersherum: Was nutzt ein barrierefreier Zug, wenn der Bahnhof nicht zu erreichen ist? Wenn man diese Widersprüche nicht durch übergreifende Ansätze löst, wird Selbstbestimmung behinderter Menschen, wird eine inklusive Gesellschaft ein unerreichtes Ziel bleiben.

Lassen Sie uns heute darüber diskutieren, wie wir das verhindern können und wie umfassende Barrierefreiheit in Deutschland erreicht werden kann. Welche konkreten Maßnahmen sind zu ergreifen, welche Schritte sind notwendig? Und: Wie kann man auch diejenigen, für die Barrierefreiheit nur ein abstrakter Fachbegriff ist, erreichen und für die Bedeutung von Barrierefreiheit sensibilisieren?

Bevor wir einsteigen möchte ich es mir nicht nehmen lassen, noch meinem Kooperationspartner - dem VdK e.V. – herzlich zu danken. Vielen Dank an Sie, für Ihre Unterstützung, Ihre Mitarbeit, auch für Ihre Geduld und für Ihren Einsatz. Mein Dank geht außerdem an das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz für die Unterstützung unserer Kampagne.

Ich freue mich jetzt auf eine lebhafte Diskussion,
wünsche Ihnen erkenntnisreiche Begegnungen in
den Menschenrechtswerkstätten und würde mich
freuen, Sie auch auf unserer Abschlusskonferenz in
Kiel am 28.3.2009 wieder treffen zu können.

Vielen Dank.